

Leu, Hans

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **72 (1954)**

Heft 8

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mathematiker: *Marchal* Mathieu Paul, von Basel. *Pfiffner* Frl. Dorothee, von Quarten SG. *Schwarz* Hans-Rudolf, von Zürich. *Stricker* Ulrich, von Grabs SG.

Physiker: *Doser* Ernst, von Laufenburg AG. *Haffter* Matthias, von Weinfelden TG. *Hännli* Fred, von Toffen BE. *Hulliger* Fritz, von Heimiswil BE. *Jucker* Erich, von Zürich. *Lüchli* Peter, von Aarau. *Loepfe* Erich, von Gaiserwald SG. *Sprenger* Jürg, von Dussnang TG. *Tannhauser* David Stefan, von Israel. *Vogt* Oskar, von Menziken AG. *Widmer* Georg, von Zürich.

Naturwissenschaftler: *Albers-Schönberg* Georg, von Deutschland. *Arber* Werner, von Gränichen AG. *Bühler* Gérard, von Bibern SH. *Gubler* Kurt, von Müllheim TG. *Helbling* Robert, von Jona SG. *Hümbelin* Robert, von Zürich. *Müller* Rolf, von Aarau. *Roth* Hans-Jörg, von Buchs AG. *Schindler* Konrad, von Mollis GL. *Stadler* Paul, von Kirchberg SG. *Zimmermann* Peter, von Oberflachs AG.

Naturwissenschaftler (Ingenieur-Petrograph): *Zweifel* Hans, von Glarus.

Kommission für Schulbau der UIA und UNESCO. Vom 22. bis 24. Januar 1954 fand in Gstaad (Berner Oberland) die dritte Sitzung der im Jahre 1952 von der UIA (Union Internationale des Architectes) in Verbindung mit der UNESCO gegründeten Studienkommission für Schulbaufragen statt. An den unter dem Vorsitz ihres Präsidenten Arch. A. Roth (Schweiz) geführten Verhandlungen nahmen teil die Architekten: E. J. Kump (USA), M. Campbell (England), R. Duit (Frankreich), J. Marmey (Tunis), J. P. Kloos (Holland), P. Hedqvist (Schweden), O. Gaspari (Jugoslawien), ferner als Delegierte der betreffenden UIA-Landessektionen G. Wilhelm (Deutschland), Ch. Duyver (Belgien) und als Vertreter des Ministeriums für Erziehung und Kultur von Slowenien L. Gabrovsek. Der Vorstand der UIA war vertreten durch den Präsidenten J. Tschumi (Lausanne), den Vize-Präsidenten G. B. Ceas (Rom), den Generalsekretär P. Vago (Paris) und den Delegierten für die Arbeitskommissionen J. P. Vouga (Lausanne). Die Kommission bereinigte und genehmigte den in den früheren Sitzungen auf Grund von Fragebogen vorbereiteten Bericht an die UNESCO. Dieses umfassende Dokument enthält eine Reihe von Feststellungen und Forderungen über den neuzeitlichen Schulbau und konkrete Empfehlungen zu Handen der UNESCO. Die Kommission wird sich in ihren weiteren Studien insbesondere mit den Schulbaufragen in unterentwickelten Ländern und mit den international aktuellen Problemen der Baukostensenkung befassen. Sie wird ferner die Verbindung mit der UNO aufnehmen zwecks Entsendung von Technischen Missionen für Schulbaufragen. Die nächste Sitzung wird im kommenden Herbst in Mailand stattfinden, wo die vom Zürcher Kunstgewerbemuseum kürzlich veranstaltete Ausstellung «Das neue Schulhaus» im Rahmen der diesjährigen Triennale gezeigt wird. Für diesen Zeitpunkt ist eine Schulbautagung vorgesehen in Verbindung mit der neulich in Rom geschaffenen italienischen Forschungsstelle für diese Fragen.

NEKROLOGE

† **Hans Leu**, Architekt S. I. A. / BSA, erlag am 7. Januar 1954, kaum zwei Wochen nach seinem 57. Geburtstag, einem Herzschlag.

Der in Basel am 23. Dezember 1896 geborene Sohn eines Berners hatte sich nach früher Berufswahl in zähem Ringen ausgebildet und bereits anfangs der zwanziger Jahre gemeinsam mit seinem einige Jahre älteren Berufskollegen Franz Bräuning den 1. Preis im Ideen-Wettbewerb für den Hörnli-Gottesacker in Basel errungen. Mit ihm tat er sich darauf zu selbständiger Arbeit zusammen; ein paar Jahre später gesellte sich Arthur Dürig dazu. In idealer und ausgeglichener Zusammenarbeit dieser drei in Alter, Herkunft und Wesen verschiedenen Architekten entstanden im Laufe von 25 Jahren eine grosse Zahl von Bauwerken verschiedenster Art, jedoch von einheitlichem Gesicht, zahlreiche Projekte und oft von Erfolg gekrönte Wettbewerbsarbeiten.

Nur ein paar der Werke seien hier herausgegriffen, bei denen die von künstlerischem Sinn, hohem Verantwortungsbewusstsein und festem Willen zur Qualität getragene Tätigkeit von Hans Leu besonders in Erscheinung trat. Nach der Friedhofanlage am Hörnli entstand die protestantische Kirche in Allschwil, die graphische Anstalt Wassermann, der Verwaltungsbau der Armenpflege. Während fast zehn Jahren arbeitete Leu im Kreise der dafür gebildeten Architektengemeinschaft fast ausschliesslich und mit grossem Ernst an der Planung und Ausführung des Basler Bürgerspital-Neu-

baues. Neben vielen anderen Industrie- und Wohnbauten, Restaura-
rants, Läden usw. entstanden unter seiner Leitung Grossbauten für die Chemische Fabrik Sandoz, der Aeschenhof, der Brunnhof und andere. Neben diesem grossen Tätigkeitsfeld, das nicht zuletzt auch viel administrative Arbeit einschloss, fand der angesehene Architekt Zeit zu fruchtbarem Schaffen im öffentlichen Interesse, so als Bearbeiter und Schöpfer des heute gültigen Basler Bauzonenplanes, bei der Beratung des neuen Baugesetzes, bei der Schaffung des 1896
Korrektionsplanes als Mitglied der Baukommission, der Baupolizeikommission und der Stadtplandelegation. Unermüdlich half er bis in die letzte Zeit an der Behandlung der mannigfachen Probleme der Fachverbände, besonders des ihm viel bedeutenden BSA mit. Seit 1927 gehörte er auch dem S. I. A. an.

Überall, wo er seinen Rat und sein Wissen zur Verfügung stellte, waren seine bedächtigen, abgewogenen Meinungsäusserungen oft von ausschlaggebender Bedeutung. Hervorstechende Eigenschaften waren sein Gerechtigkeitsinn, verbunden mit einer ausgesprochenen juristischen Begabung, sein Verständnis und seine Aufgeschlossenheit im Verkehr mit seinen Mitarbeitern, mit Handwerkern und Untergebenen. Als sein Leiden ihn zwang, sich im Laufe der letzten Jahre immer mehr zurückzuziehen, bedeutete sein Ausscheiden im Kreise der Berufskollegen einen fühlbaren Verlust.

Mit grosser Anteilnahme half er noch im vergangenen Jahre, durch sein Leiden schon stark gehemmt, an dem später mit dem 1. Preis ausgezeichneten Projekt für das Kulturzentrum in Basel, wie ihm die gemeinsame Ausarbeitung von Wettbewerbsentwürfen zum erwünschten anregenden Ausgleich vom beruflichen Alltag, ja zur Leidenschaft geworden war.

Mitten aus einer Fülle von neuen Projektierungsarbeiten musste Hans Leu abtreten, versagte sein geplagtes Herz den Dienst. Nicht nur in seinem von ihm mit viel Liebe ausgebauten Heim an der Langegasse, im Kreise seiner Familie, ist eine fühlbare Lücke entstanden. Alle, die ihn näher kannten, werden ihn in achtungsvoller und dankbarer Erinnerung behalten.
A. Dürig

† **Theodor Kuster**, Dipl. Bau-Ing. S. I. A. / G. E. P., von Eschenbach SG, hat ein hartes Schicksal am letzten Tage des verflommenen Jahres mitten aus seiner Tätigkeit jäh dahingerafft. Während seine Familie daheim auf seine Rückkehr von einer beruflichen Reise wartete, wurde er auf unfassbare Weise vom Zuge überfahren und vom Tode ereilt.

Am 5. Juli 1902 geboren, besuchte Theodor Kuster Primar- und Sekundarschule in Uznach, dem Wohnort seiner Eltern, und hernach die Industrieschule im Kolleg Schwyz, um im Herbst 1920 die Bauingenieur-Abteilung der ETH zu beziehen. Nach einjährigem Unterbruch der Studien für Militärdienst und Praktikum beim Bau des Kraftwerkes Wägital erwarb er Ende 1925 das Diplom. Zur vorerst theoretischen und anschliessend praktischen Weiterausbildung war er bis Mitte 1927 als Assistent für den ihn besonders interessierenden Wasserbau an der Ingenieurschule der ETH und hernach während zwei Jahren bei der Hydraulik AG. in Zürich und während drei Jahren in einem Ingenieurbureau für Wasserkraftanlagen in Paris tätig, wobei neben hydraulischen und wasserbaulichen auch statische Aufgaben nicht zu kurz kamen. Seine Freizeit benützte er besonders während seines Auslandsaufenthaltes gerne für Reisen, Besuche kulturhistorischer Stätten und kultureller Veranstaltungen und zur Pflege der Kameradschaft mit seinen Kollegen.

Unter dem Druck der wirtschaftlichen Depression sah sich Theodor Kuster veranlasst, 1932 in seine Heimat und da-



HANS LEU
ARCHITEKT

1896

1954